



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben deß H. Gregorii und Rigoberti

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

mit andern haben/so grosse Krafft habe/worfern das die anhörer der Gnaden würdig seyen.

5. Wie das Gott ein sonderliches Gefallen habe an der Liebe / welche man den Armen erweist.

6. Wie das Gott die Menschen dadurch straffe/wodurch sie zu sündigen pflegen. Dan gemelte Kranckheit des heiligen Jeros plagte die Menschen an ihrer Heimlichkeit zur Straff der Unkeuschheit/welcher sie ergeben.

Verehere endlich die H. Genovefa als eine heilige Jungfrau: dancke Gott/ das er ihr so grosse Gnad mitgetheilet / und erfreue dich mit ihr/ das sie so treulich mit der empfangenen Gnad mitgewürcket; und bitt zum Beschluß für die Jungfrauen.

Der 4. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für die vierztägige Andacht hastu die zweyte Vorbereitung zum Fest der heiligen drey Königen/ und verehrung der Heiligen / welche an diesem Tag vorfallen.

Die andere Vorbereitung zum Fest der heiligen drey Königen.

Neben der gemeinen Vorbereitung/ welche für alle drey Tag ist/ wie ich oben gesagt/ hast du dich heut insonderheit zu bereiten/ wie du Weyrauch auffopfern mögest: gleich wie du am vorigen Tag dich bereitet hast Myrrhen auffzuopfern. Durch diesen Weyrauch werden vier Ding verstanden.

Erstlich die Hoffnung / welche immerdar über sich gehet / gleich wie der angezündter wohlriechender Weyrauch/ welche allzeit gen Himmel sihet / seufftet / und sich auff die Verdiensten des Bluts Christi steuret.

Zum 2. das Gebett / welches auffgeh

gen Himmel / dau es ist anders nicht als eine erhebung des Gemüths zu Gott/ und treibt den Gestank der Sünden / gleich in einem Gemach der böse Geruch durch Weyrauch vertrieben wird.

Zum 3. der Gehorsam/ welcher dich selbst über dich selbst erhebt: also über dich selbst ob siegest; neben dem wie ein Brandopfer vor Gott einen Geruch mache.

Zum 4. eine reine auffrichtige Demuth/ welche dich beräuchere als heut dem gleichsam als mit einem lieblichen Geruch durch die übung obgemelter Tugenden durch den Weyrauch/ so du anjahren begehrest/ angedeutet werden.

Kurzer Inhalt des Lebens H. Gregorii / und des H. Hilberti.

Der H. Gregorius / nach dem Jahr lang im Ehtand gelebt / nach dem Tod seiner Frauen zu einschoff zu Langers erwöhlet / der loben in der Ordnung. Wan er sich im Eht der Statt Dyon auffhielt / welches geschah / stund er alle Nacht auff die nechste Kirchen zu betten/ die wachen Thüren gingen von ihnen selbst an / er sie mit dem Finger berührte/ und wesen sich selbst/ wan er nach verübet bett wieder in sein Beth schlaffen / führete ein hartes und strenges Leben mehr nicht als gersten Brod / und das lautere Wasser. Mit seinem Eht an welchem er zu gehen pflegte / machte Krancken gesund / und trieb die Sünden besessenen Menschen. Als man ihm den Tod seinen Leib zur Begräbnis und vor einer Gefängnis her gienge / die Gefangene miteinander den

Man anzuruffen: darauff der Leib so schwär
wurd / daß man weiter nicht fortgehen könt-
te / die Gefängnis thäten sich selbst auff/
die Ketten und Bänd fielen von den Hän-
den und Füßen der Gefangenen / sie kamen
alle auß der Gefängnis her auß / und verehr-
ten den heiligen Leib: da solches Wunder der
Richter sahe / ließ er alle Gefangene ledig und
loß gehen.

Der H. Rigobertus war von adelichem
Geschlecht / sehr gelehrt und andächtig dar-
bey / wurd zum Erzbischoff zu Rheims in
Schampanien erwöhlet / der 27. in der Ord-
nung / in welcher Statt er die erste Ver-
sammlung der Priester / so man Stiff- oder
Chor-herren zu nennen pflegt / aufrichtete
und stiftete. Er begabte sie mit Güteren und
Renthen / daß sie zu leben hätten. Er war bey
dem Pepino / Vatter des Caroli Martelli /
obersten Hofmeisters des königlichen Pal-
lasts sehr hoch daran / und begehrte von ihm
zu einer Kirchen / gab das Dorff Gernicourt
mit den umbligenden Aeckern und Feldern /
so viel man (unter dessen daß der Pepinus
nach dem Mittagessen ruhete und schlieff)
umbgehen mögte / welches ihm dan vergön-
net wurd / darzu Gott seinen sonderlichen
Segen gabe / also daß gemeltes Feld niemal
von keinem Ungewitter / noch Hagel / oder
dergleichen beschädiget wurde. Und wan als
les umb und umb durch Hagel und Unge-
witter / oder andere Zufall verherget und ver-
derbt / wurd in gemeltem Feld das geringste
nicht beschädiget. Er tauffte Carolum Mar-
tellum den Sohn des Pepini. Dieweil er
aber dem Pepino in wehrendem insändi-
schen Kriegswesen eine Pforte der Statt
Rheims nicht zulassen wolte / wurd er von
ihm (als er den Sieg wider seine Feind erhal-
ten) vertrieben / und ein anderer an seinen
Platz erwöhlet. Der heilige Mann flohe in
Gasconien / und kam nachmal wieder in

R. P. Suffren 3. Bund.

Gallischland / aber nicht in sein Bischo-
thumb / da ihm dan Pepinus etliche gewisse
Güter für die Tag seines Lebens eingab /
von welchen er lebte / sich in allerley guten
Wercken embsig übte / und endlich im Jahr
Christi 777. seliglichen in Gott verschiede.

Es ist hell und klar / was man auß dieser
beyden Leben zu lehren und nachzufolgen
hab / und unnöhtig daß man weiters da-
von rede.

Der 5. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für den 11. Tag
der vierzigtagigen Andacht hast du die
dritte Vorbereitung und Verehrung der
Heiligen.

Die dritte Vorbereitung zum Fest der heiligen drey Königen.

Ver die bereitung / welche den dreyen
Tagen gemein / hast du dich folgendes
zur auffopferung des Golds zu bereiten /
durch welches vier ding angedeutet werden.

Erstlich die Liebe Gottes / welche alle an-
dere Tugenden / gleich wie das Gold all an-
dere Bergwerck oder Metall zu übertreffen
pflegt. Sie verguldet gleichsam / und macht /
daß alle unsere Werck Gott angenehm / und
etwas bey ihm verdienen.

Zum 2. die Lieb des Nächsten / welche
macht / daß alles / was du dem Nächsten er-
weckest / gleich wie das Gold glanze.

Zum 3. die Weisheit / ohn welche der
Mensch gleichsam nichts ist: dan sie gibt al-
lem Thun und Lassen anleitung / und zieret
alle unsere Werck.

Zum 4. die verachtung der Güter dieser
Welt und Reichthumb durch ein freywil-
lige Armuth: dan kein Gold ist köstlicher als
Gott / welcher der Schatz der Armen ist.

¶

Der